

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 8. Juni 1901.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion halbjährlich . . . " 3 40
Vierteljährlich . . . " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein und Wogler, St. Altklausgasse, Freiburg.

Einschickungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Beliamen 50 "

Die Bundesfeier in Genf

Ein wirkliches Nationalfest in echt schweizerischer Einfachheit bei herrlichem Wetter — auf das ja die Genfer, wenn es sich nicht um eine Landesausstellung handelt, immer rechnen können. — Die Grenadiere mit der Bärenmütze, Saab und Paal und die Festgäste, die sich nicht bequem machen durften, litten besonders. In der Kathedrale St. Pierre fand am Morgen ein Dankgottesdienst statt. Zur Mittagstunde läuteten alle Glocken im ganzen Kanton das Nationalfest des 1. Juni zur Erinnerung an die Besignahme Genfs durch die Eidgenossenschaft am 1. Juni 1814 ein. Et was vor 1 Uhr verließen die „vier Syndics“ mit zwei Standesweibern das Stadthaus, um in der alten Stadt die Befreiung vom französischen Joch und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Genfs anzukünden. Voran schritten zwölf Tambouren und Pfeifer, dann folgten zwölf Belotons Grenadiere, in alter Uniform. Die Syndics in Kniehosen, Frack, Zweispitz, alles in schwarzer Farbe, trugen als Anzeichnung den Degen und den silberbeschlagenen Stoc. Die Stadt war mit viel tausend Fahnen festlich geschmückt, alle Kantonsfarben sind vertreten, am meisten das rotgelb mit Adler und Schlüssel (Genf) und das weiße Kreuz im roten Feld. Auch die französische Tricolore war an vielen Fenstern zu sehen, obgleich dieses Fest der Völkervereinigung Genfs von Frankreich gewidmet war. In den Passions, auf der Treille und im englischen Garten bildete sich der großartige Zug, wohl 100 Genfer Vereine mit Fahnen und etwa 20 andere Kantonsvereine. Die Solothurner und Freiburger gingen mit einer Genfer Abordnung und vielen Volk auf drei Dampfern nach Versoix, den anrückenden eidgenössischen und kantonalen Behörden entgegen; im Grenzort Versoix bestiegen diese vier Barken Bundespräsident Brenner, Bundesrat Comtesse, die Abordnungen des Nationalrates und des Ständerates, des Bundesgerichtes, der Regierungen von Bern, Neuchâtel, Freiburg, Solothurn, Valais und Waadt. Alt-Regierungsrat Dumant begrüßte die Eidgenossen im Namen Genfs, Comtesse antwortete im Namen der Eidgenossenschaft. Unterdessen rückte der Zug von Genf her nach Port Noir heran: Ueber 6000 Mann mit vier Standesweibern, Musikgesellschaften und den Genfer Behörden:

Regierung, Großer Rat mit dem Richterstand, der Stadtrat, die Gemeindepräsidenten mit der Schärpe. So viel Volk hatte noch kein Fest zusammengebracht, von der Montblancbrücke bis Coligny war alles dicht besetzt; ich übertreibe nicht, wenn ich die Menge auf 70.000 Köpfe angebe. Auf dem See, in der Höhe vom Port Noir, konnte man jetzt ein seltenes Schauspiel beobachten; ich sah von dem herrlichen Coligny aus. Langsam rückte die „eidgenössische Flottille“ (vier Barken mit einer Anzahl kleiner Ruderschiffchen) heran; ihr gingen von Genf aus vier beslagte Dampfer mit Leuten bis auf den letzten Platz angefüllt und eine Menge reich geschmückter Ruderschiffchen entgegen. Jetzt schwenkten die Genfer um die „Flottill“ herum, der Donner rollt von beiden Seiten her, rollt von Genf her, die Musikgesellschaften spielen, die Flottille landet endlich unter unbeschreiblichem Jubel, im Port Noir: «Vive la Suisse!» halts vom Ufer her, «Vive Genève!» antwortet es aus den Schiffen. Der Bundespräsident wird besonders begrüßt. Nationalrat Favon als Präsident der Genfer Regierung begrüßt die Gäste, anerkennt den Wert für Genf, ein Glied der Eidgenossenschaft zu sein und behandelt dann speziell die Aufgabe Genfs als Grenzstadt, das Asylrecht und die Aufgaben, die die Gesellschaft an den Staat stellt. Ihm antwortet der Bundespräsident in deutscher Sprache. Er erinnert an die trüben Zeiten unseres Vaterlandes in den letzten Jahren des 18. und in den ersten des 19. Jahrhunderts, die glückliche Lösung, die Treue Genfs zum Bunde, das notwendige Zusammenhalten aller Glieder der Eidgenossenschaft in den Tagen der Not, wie in Zeiten des Wohlergehens. Er schließt seine Rede mit den Worten: „Laßt uns heute Gott, den Allmächtigen bitten, daß er seine schützende Hand über dieses teure Genf ausstrecke und fassen wir unsere Hoffnungen und Wünsche in dem Rufe zusammen: „Vive Genève! Vive la Suisse!“ Nach einem langen Freudenruf des Volkes spielte die Landwehrmusik den Schweizerpsalm. Damit war das amtliche Fest vorbei. Die eidgenössischen Gäste waren von Herrn de Morfster zu einem Imbis in sein schattiges Landgut eingeladen, die andern Teilnehmer den herrlichen Parc des Caux-Vives, wohin auch viele tausend Zuschauer drängten; Musik, Tanz, Picknick folgten. Gegen 8 Uhr strömte alles nach der Stadt, der englische Garten war überfüllt. Im Seehafen gabs venetianische Nacht und Feuerwerk. Ein

herrliches Fest, das niemand vergessen wird, der daran teilgenommen.

Aus der Schweiz

— **Fortschrittlich gestimmt.** Eine am Donnerstag abend in Sarnen stattgehabte Volksversammlung sprach sich auf Anfrage des Centralcomites des eidgen. Schwägerverbandes für Uebernahme des eidgen. Schwing- und Kröpfertestes im Jahre 1902 aus.

— **Die „Hauptbedingung“!** Zum lantonalen Sängertest in Rorschach schrieb dieser Tage ein Blatt, man habe jüngst die im Seminar Keller auf Marienberg eingelagerten Festweine probiert und vorzüglich befunden, so daß „die Hauptbedingung für das Gelingen des Festes vorhanden ist.“ Dieser Satz illustriert drastisch den idealen Wert einer großen Zahl unserer schweizerischen Volksfeste.

— **Probieren geht über Studieren.** Als sich seinerzeit in einem Teil der Presse eine lebhafteste Opposition gegen die bundesrätliche Vorlage mit der Begründung erhob, daß die Geschüßfrage noch gar nicht abgeklärt sei, müßte sich die offiziöse Presse bereits darauf beschränken, den Standpunkt zu vertreten, das in Aussicht genommene Modell sei von der damit beauftragten Kommission einstimmig acceptiert worden, und diese Kommission besteht doch aus Fachmännern und zu diesen müsse man Vertrauen haben.

Wie nun der Telegraph aus den Verhandlungen der beiden parlamentarischen Kommissionen, welche am 30. Mai sich in Lausanne versammelt hatten und die in Bière den mit dem neuen Geschüß gemachten Probeversuchen beiwohnten, berichtet, sind dieselben zu dem Ergebnis gekommen, es seien die Versuche noch weiter zu führen und eine Beschlußfassung über Neuanschaffung des Feldartillerie-Materials zu verschieben.

Man hält also die Sache thalächlich noch nicht als abgeklärt, ganz so, wie es von der Opposition geltend gemacht worden ist.

— **Wisse Geschichten.** In Lausanne konnte aus der Strafanstalt ein junger, mehrfach vorbestrafter Verbrecher ausbrechen; man fand aber seine Spur sofort, und nach kurzer Freiheitszeit saß er wieder hinter Schloß und Riegel; man hatte ihn von einer Tanne in einem Privatgarten herunterholen müssen.

— **Die Station Hegne** (bei Konstanz), wo sich bekanntlich im vorigen Jahre ein schweres Eisenbahnunglück ereignete, wäre am letzten Donnerstag beinahe abermals zum Schauplatz einer ähnlichen Katastrophe geworden. An einer Stelle nämlich war eine die Schiene verbindende Lasten samt allen Schrauben von verbrecherischer Hand entfernt worden, was glücklicherweise von dem die Strecke begehenden Bahnwart noch rechtzeitig bemerkt wurde. Demselben gelang es, den eben

heranbrausenden Personenzug durch Schwenken der Fahne noch rechtzeitig zu stellen und zum langsamen Passieren der betreffenden Stelle zu veranlassen, was einige Verspätung verursachte. Die an den Schienen entfernten Bestandteile wurden im Gebüsch verstreut unweit der Stelle aufgefunden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

— Infolge des großen Sturmes (Witzschlag) und Hagelwetter, das sich über die Stadt Bern entlud, ist das Pauergrüt vom neuen Hochschulgebäude auf der großen Schanze zur Hälfte umgestürzt. Zwei Arbeiter sind verletzt, wovon der eine sehr schwer. Der Schaden ist bedeutend.

— Dienstag nachmittag brannte am Zünserberg ein Haus nieder. Der Besitzer, ein alter, alleinstehender Mann, wird vermisst. Man befürchtet, daß er in den Flammen ums Leben gekommen sei.

— Vom Blitz erschlagen wurde, wie dem „Waterland“ aus Stans gemeldet wird, in der Dochrüti bei Wolfenschießen ein junger Mann, Namens R. Christen, in dem Augenblicke, als er ins Wohnhaus treten wollte. Seit wenigen Jahren ist dies der fünfte Fall von Blitzschlag in der Nähe einer Starkstromleitung der Engländerbahn, ohne daß diese Leitung selbst getroffen worden wäre.

Ausland

Katholiken und Presse. (Aus einem deutschen Zentrumsorgan.) Ich habe leider die Erfahrung gemacht, daß gebildete Katholiken, besonders auch katholische Beamte, als Privatpersonen ganz unüblicher Weise kirchenfeindliche Zeitungen durch Abonnement unterstützen. Das ist denn doch angesichts des heute gegen die katholische Kirche tobenden Kampfes etwas Unbegreifliches. Hier müssen wir uns viel solidarischer fühlen. Jüngst ließ die „Woche“ einen Hauptmann eine lächerliche Rolle spielen; flugs war sie vom gesamten Offizierscorps zurückgewiesen. So etwas imponiert. Zeigen auch wir katholische Männer wie die Offiziere, daß wir Ehrgefühl haben und durch Angriffe auf die kath. Kirche und ihre Institute empfindlich und nicht ungekrast beleidigt werden! Wir haben ausgezeichnete katholische Zeitungen und Zeitschriften; unterstützen wir sie und bekennen wir offen Farbe! „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist.“

Französischer Schiffs?? Jules Demaitre sollte in einer von dem früheren Kriegsminister

Cavaignac präsiidierten Versammlung einen Vortrag halten. Die Versammlung war vom nationalistischen Komite veranstaltet und trug durchaus privaten Charakter. Die Gegner Demaitres schlugen aber die Türen ein und drangen in den Saal. Als Cavaignac das Wort ergreifen wollte, erhob sich ein furchtbarer Spektakel und eine Prügelei. Plötzlich hörte man zwei Detonationen, worauf sich der Lärm verdoppelte. Trotz der Anwesenheit vieler Polizisten nahm die Schlägerei ihren Fortgang. Um 4 Uhr 45 Min. gelang es, den Saal zu räumen. Demaitre wurde von den Manifestanten bis zu seinem Hotel begleitet und ausgepöfien. Die Polizei war außer Stande, diese Kundgebung zu verhindern.

Die Freude in Italien über die Geburt der Prinzessin ist groß. Man schreibt darüber in tausend Variationen.

Nachdem die erste Enttäuschung überwunden, beginnt sich das Volk der Römer bereits für die kleine Prinzessin Solanda mit demselben Eifer zu enthusiasieren, wie es sich für den noch ungeborenen Prinzen bereits begeistert hatte. Als am Samstag mittags die große Glocke des Kapitols bröhnende Klänge über die in Sommer-Sonnenglut getauchte ewige Stadt dahinsandte, da öffneten sich Jalousien und Fenster, jubelnde Menschen winkten mit Fahnen und Tüchern. Der Ruf „Hoch Savoyen!“ pflanzte sich von Haus zu Haus, von Gasse zu Gasse. In dichten Scharen strömten die Römer zum Quirinal, wo sie sich in die dort ausgelegten Gratulationslisten eintrugen. Eine Mutter schrieb: „Dir erhabene Königin herzlichste Glückwünsche einer Mutter!“ Eine andere: „Die Rose hast du uns geschenkt, jetzt wirft Du uns auch das Schwert schenken.“ In Mauernanschlägen verkündet Fürst Colonna, der Bürgermeister von Rom, mit schwingenden Worten das frohe Ereignis. Patriotische Vereine fordern zu einem glänzenden Fackelzuge auf. Die ganze Stadt war am Abend in ein Meer von Licht getaucht. Die Worte Zanardelli in der Kammer, in denen er mit vor Rührung erslickter Stimme die Geburt verkündete, riefen einen tiefen Eindruck unter den Deputierten hervor, von denen nur die äußerste Linke fehlte. Als Zanardelli die Aufforderung erließ, die Kammer möge eine Kommission wählen, welche das Königspaar beglückwünschen solle, da erschollen Rufe: „Wir gehen alle, alle!“ Und so wurde es beschlossen. Um 5 Uhr flogen vom Kapitol 750 Brieftauben auf, welche die frohe Nachricht in alle Teile Italiens trugen. Die Votlobanken

sind natürlich überfüllt. Man spielt auf Namen und Geburtstag des jungen Prinzesschen mit einer Spielwitz, wie sie eben nur Römer bei großen Gelegenheiten entwickeln können.

Der Bürgermeister von Rom erließ ein Manifest, in welchem er darauf hinweist, daß diese Geburt des ersten Savoyer-Sproßlings in Rom die ewige Stadt unauflöslich mit dem erhabenen Geschlechte verbinde. Im Laufe des Tages liefen im Quirinal unzählige Bittbriefe ein, welche der König alle zu genehmigen befohl. Als Monsignore Angeli dem Papste die Geburt der savoyischen Prinzessin mitteilte, erhob dieser wie zum Segen die Rechte und sagte: „Möge die Prinzessin einst dazu beitragen, Italien mit der Kirche zu versöhnen.“ Darauf empfing er den Kardinalstaatssekretär, mit dem er über die gewohnte Zeit hinaus konferierte.

Der Papst und Frankreich. „Ja, Gott sei Dank“, soll Leo XIII. jüngst einem Vertreter der französischen Presse gegenüber bemerkt haben, „befinde ich mich bei guter Gesundheit, trotz der Last der Jahre. Man muß aber an die Ewigkeit denken, denn die Werke dieser Welt sind hinfällig. Ich hoffe, zum Glück ihres Landes das Werk der Aussöhnung durchzuführen. Es ist mir nicht gelungen. Das selbe wird durch bessere Diener der Vorsehung vollbracht werden, aber nicht durch treuere Freunde eines unglücklichen Landes, das ich sehr liebe. Ich muß es wirklich lieben, um trotz Frankreich selbst, an die bessere Zukunft zu glauben, die ich ihm wünsche. Aber was habe ich gewissen Personen getan, welche mir meine besten Tage mit Bitterkeiten vergällen? Ich verzeihe ihnen, soweit Gott es seinem Statthalter zu verzeihen gestattet.“ Diese Worte dürften wirklich gefallen sein, denn sie entsprechen den vielen früheren Äußerungen des Papstes über diejenigen Franzosen, welche seit mehr als zehn Jahren alle Mahnungen des hl. Vaters in den Wind schlagen, jetzt sogar noch widerspenstiger sind als früher, bemerkt dazu ein deutsches Blatt.

Die rückschrittlichen Jesuiten. Die Jesuiten der Mission in Shanghai werden demnächst auf der Höhe des Bo-ke ein astronomisches Observatorium errichten, und zwar als Ergänzung des bereits schon länger bestehenden Observatoriums in Sikawei bei Shanghai. P. Chevallier, der im Vereine mit P. Beaurepaire das neue Institut leiten wird, erhielt vor einigen Tagen von der Société de Géographie für seinen herrlichen Atlas des obren Yangtse den Preis Lagerot

Feuilleton der „Freiburger Zeitung“

Nachdruck verboten!

Die Basler Gewerbeausstellung

(Gruß und Scherz von einem „Baslerdeppel“)

III.

Nachdem sich am Samstag vor Pfingsten die Wolken vergeblich angestrengt hatten ein erkleckliches Maß Tränen zu vergießen, ohne es über einige vereinzelte Tröpflein hinauszubringen, zogen sie am selben Abend noch mürrisch ab und überließen den Pfingsthimmel der lieben Sonne, die mit rührender Unparteilichkeit die Andächtigen in den überfüllten Kirchen, die Ausflügler auf allen Wegen und insbesondere die Ausstellungsbummler mit ihren warmen Strahlen umarmte. Und mancher der Letztern, deren es in den Pfingsttagen über 20,000 gewesen sein sollen, hat sich durch den Ausstellungsbesuch den Doctor oder zum mindesten doch ein schweißtreibendes Mittel erspart. Da wir selbst eines solchen nicht bedürften, ließen wir die überfüllten Gewerbeabteilungen rechts, und die konstanter Regimentsmusik in der Mitte liegen und retteten uns aus dem Schwarm der herumwimmelnden Schaukügler und Musikstücken zum „Mauerblümchen“ der Ausstellung, zur Landwirtschaft; das heißt, wie sonst im Ballsaal, trieb uns auch du unser gutes Herz, uns der Besessenen anzunehmen. Verlassen im Vergleich zu den übrigen Abteilungen ist die landwirt-

schaftliche Feld ein wenig und dürfte dies nicht allein in dem Extra-Entré von 20 Eis. seinen Grund haben, sondern vielmehr in der eben ziemlich großen Interesslosigkeit der Städter für solche Dinge. Um so mehr ist es zu bedauern, daß man den Zutritt zu dieser Abteilung noch mit einem neuen, wenn auch noch so kleinen Extra-Entré à la mode de Paris beschwert, und so doch manchen davon abhält, sich Verständnis für etwas beizubringen, wovon er bis dahin noch keines hatte. Um so zahlreicher und mit um so größerem Stolge waren eben dafür die Damen, die 20 Rappen sich nicht reuen lassen, im berechtigten Bewußtsein, daß eine Schauausstellung ihrer Produkte schon ein Extra-Entré wert sei. Was war es für eine stille Betrachtung angenehmer, nicht allzu oft mit allen möglichen lieben Nächsten in Gebogen- und Hüneraugenberührung zu kommen. So betrachteten wir denn mit Mühe die gleich Eingangs aufgestellten landwirtschaftlichen Fachschriften, Waldpläne, Bilder etc., die vom kantonalen landwirtschaftlichen Verband an die Mitglieder zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben werden, und ein still dallegendes, und doch so lautsprechendes Zeugnis sind für das, was von dieser Seite getan wird, um unser kantonale Bauernsamt in jeder Beziehung auf der Höhe zu halten und zu einem möglichst rationalen und erträglichen Betriebe anzuleiten.

Fachleute, und diese repräsentieren ja in erster Linie in diesem Fall unsere Bauern selbst, werden sich hier bei all dem wissenschaftlichen Material wohl gern und lange unterhalten. Wenn auch

der Poesie, die sich an den Wänden und Ecken als brscheidener inschriftlicher Schmutz zeigt, darf der Besucher etwelche aufmerksam schenken, denn wenn ihr auch kein Schiller und kein Göthe zu Gebote standen, so sagt sie uns doch in einfacher Sprache so manches Beherzigenswerte und man freute sich, wenn einem hier und da aus dieser Bauernpoesie, der bei vielen Gliedern dieses Standes abhanden gekommene richtige Bauernstolz entgegen käme. So ruft es uns beim Eintritt in den von sühem Vulten- und Käsefust durchzogenen Raum der Molkerei Neuhof-Schönenberg (bei Reinach St. Baselland) entgegen:

Laßt uns der Heimat Flur bebauen,
Mit frohem Mut und frischer Kraft!
In Freud und Leid auf Gott vertrauen.
Es lebe die Schmeizerlandwirtschaft!

Sie lebe hoch! rief er auch in unserm Herzen beim Anblick der vielen Vulten- und Käseforten, die uns köstlich andufteten, daß einem der Magen im Leibe lachte! Wenn wir gerade gewußt hätten nach welcher Melodie es zu singen sei, so hätten wir in das Verslein eingestimmt, das zwischen Eierkästen, Infensässern, Butter und Käse so freundlich hervorguckte:

Sichts was höheres auf der Erde
Als des Landwirts göttlichen Beruf,
Er noch der Kaufmann war und der Gelehrte!
Er noch der Frach der Kleider Künstler schuf!
Da baut schon hinterem Paradiese
Der Adam Korn sich und Gemüse!

(goldene Medaille). Die beiden ziele 30 Kilometer von einander entfernten Observatorien werden später durch die drahtlose Telegraphie miteinander verbunden, und werden ohne Zweifel, wie bisher schon Sitawel, als wissenschaftliche Centren hervorragende Resultate erzielen und namentlich der Marine durch Anzeigen der vielen drohenden Gefahren in den chinesischen Gewässern wesentliche Dienste leisten. Ein neuer Beweis für die Inferiorität des Katholizismus und der „vollkommenen Unruhe“!

Aud so geht's weiter. Eine Anzahl Bureauagenten beschäftigten sich mit dem Ankauf von Pferden, die im nächsten Monat geliefert werden müssen.

Nach einer Meldung aus Kapstadt hatten 34 Mann Yeomanry ein Gefecht mit mehreren hundert Buren bei Dordrecht. Die Engländer ergaben sich, nachdem sie einen Toten und drei Verwundete hatten. Die Buren ließen die Gefangenen, nachdem sie ihnen die Waffen und die Ausrüstung abgenommen hatten, wieder frei. — Aus Standerton wird gemeldet: Die Generale Tobias, Schmidt und Dewet, sowie der Sekretär des Generals Botha, sind hier eingetroffen. Ueber den Zweck der Mission ist nichts bekannt. Aus Bloemfontein wird strenge Kälte gemeldet. — Die tägliche Verlustliste vom Kriegsschauplatz umfasst am 3. ds. 8 Tote, 29 Verwundete, 14 an Krankheit Verstorbene und Schwerkranke. Zwei Vermisste sind wieder ins Lager zurückgeführt.

König Eduard und Lord Salisbury als Radfahrer. König Eduard, der ebenso wie sein Premierminister an alljährlich entwickeltem Embonpoint leidet, hat sich neuerdings ebenso wie Lord Salisbury dem Radsporn ergeben, um dem übermäßigen Zeitansatz entgegenzuwirken. In sehr früher Morgenstunde gegen 7 Uhr erscheint der König in einfachem Radfahreranzug mit Mühe auf einem Dreirad in der breiten Hall-Avenue, die an seiner Residenz dem Marlborough-Hause vorbeiführt, und fährt dort eine halbe Stunde ziemlich langsam auf und ab, nur selten von irgendwelchen früh aufstehenden Untertanen erkannt und gewöhnlich von seiner Tochter Prinzessin Viktoria und einem Herrn des Gefolges

begleitet. Eine Stunde später erscheint im langsamsten Tempo ebenfalls auf einem Dreirad die massige Figur des Premierministers in der Halle, gleichfalls in Begleitung einer Tochter, auf einem Zweirade, um nach einer halbstündigen Übungsfahrt langsam wieder nach Hause zu rabeln.

Kanton Freiburg

A. Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg (Schluß). Hr. Sandrict brachte die Abschrift einer Eingabe des Amtes Schwarzenburg vom 22. Brachmonat 1801 der Versammlung zur Kenntnis, worin die Leute der Gemeinde Wahlen, Suggisberg und Mülchingen sich bei der bernischen Regierung verwendeten, um nicht dem Kanton Freiburg zugeteilt zu werden. Vor der Helvetik waren sie von den Städten Freiburg und Bern als gemeine Vogtei verwalzt worden. Sie begründeten ihr Ansinnen mit geschichtlichen, ökonomischen und rechtlichen Rücksichten und machten im September 1802 eine Eingabe im gleichen Sinne an die Tagsatzung. Ihr Bemühen wurde schließlich mit Erfolg gekrönt. — Hr. Dr. Bächli bemerkte bei diesem Anlaß, daß auch Murten eine ähnliche Eingabe machte, wie es Hr. Dr. Watteret in dorten dem Verein seinerzeit mitgeteilt habe, daß diese Stadt und Landschaft aber dem Kanton Freiburg zugeteilt wurde.

Unter Geschäftliches ist die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder zu erwähnen. Der Vorsitzende Hr. Dr. Bächli empfahl den Anwesenden sich um den Verein durch Aufnahme neuer Mitglieder möglichst anzunehmen und bewaerte namentlich, daß die werke Lehrerschaft immer mehr sühnenstichtig werde; gerade unter derselben wollte er den Verein verbreitet wissen, da die Herren Lehrer in vorteilhafter Weise sich z. B. um die Ortsgeschichte annehmen könnten, wobei er ihnen gerne zur Hand wäre. — Die Bestimmung des Ortes der nächsten Herbstversammlung wurde dem Vorstand überlassen.

Hr. Tierarzt Vertlich sprach seine Vermutung aus, daß ehemals eine, vielleicht hölzerne Brücke die beiden Saanenufer in der Nähe von Ottsberg verband, da besagte Ortschaft, wie auch

andere auf dem rechten Saanenufer in früheren Zeiten zu Wärsichen pfarrgenössig waren, und die Namen Bonn, Pontels zu dieser Annahme berechtigten. Diese Ansicht fand bei allen Anwesenden Anklang. — Hr. Vertsch sprach auch von Funden von mächtigen Hieselsteinen, Hufeisen, Metallstücken und Münzen im Birch und im Birchwald bei Dablingen; er zeigte einen gut erhaltenen Münze die dort aufgefunden worden, sowie mehrere Stücke von Metallgeräten. Seine Mitteilungen hatten für jedermann großes Interesse.

Die Frühjahrsversammlung des deutschen geschichtsforschenden Vereins hat unter der bewährten Leitung des Hrn. Dr. Bächli einen in jeder Beziehung schönen Verlauf genommen, wozu nicht am wenigsten die Reihe von interessanten Mitteilungen und besonders das gebiegene Tagesreferat beitrugen.

— Vortrag. Nächsten Mittwoch, 12. Juni, 9 Uhr morgens, wird Hr. Generalsekretär Vertsch im Auftrage der Direktion des Innern in der Pfarreiwirtschaft (Wäber), in Dablingen einen Vortrag halten über die Durchführung der Viehzuchtgenossenschaften.

Die Hrn. Sekretäre der Viehzuchtgenossenschaften des Sensebezirkes sind dringend ersucht, dem Vortrag beizuwohnen. Es wird ihnen hierbei Anleitung erteilt werden, wie die Genossenschaftsbücher auf die Anfangs Juli stattfindende Inspektion in gehörigem Zustande in Bereitschaft zu halten sind.

Die Hrn. Präsidenten sind ebenfalls eingeladen. (Mitgeteilt.)

— Schweiz. Katholikenverein. (Mitgeteilt.) Das Zentralkomite beschloß, die Generalversammlung Ende September in Badenried abzuhalten, falls dieses Jahr kein Schweiz. Katholikentag veranstaltet wird.

— Auf den „Tag des Herrn“ kommen wir am Montag zurück, wenn auch dann mit weniger Poesie als Mittwoch.

— Diesen Morgen hat das Schw. Kapitel von St. Niklaus Hochw. Hrn. Viktor Greber zum Pfarrer von Gurmels gewählt.

Verantwortlicher Redaktor: G. R. Meyer, phil.

Alte Bücher kauft
Bibliotheken, Bilder, Antiquit., zu guten Preisen. Persönliche Offerten, da auf der Geschäftsreise. Briefe an **Werner Hausrecht, St. Gallen.**

Gesucht
eine gute Haushälterin, reinlich und tätig. Lohn nach Uebereinkunft. **Mad. Fasel, Paris, 203, 681 Freiburg.**

Von 40 Cts. per Liter
Rabatt je nach Quantum
Weisse und rote Natur-Weine
im Magazin von **F. Galbi**
Hinter der St. Niklauskirche. **628 Telephon**

Gänzlicher Ausverkauf
Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Ladewaren von heute an zu ganz reduzierten Preisen. Sämtliche Spezereien, sowie ein Quantum Schuhe, Baumwolltücher, Fosen-Stoffe, Drahtliste, Holzböden und Nägel, ferner 1 Dezimalwaage, 1 Tischwaage samt Gewicht, 1 neuer Badentisch mit 17 Schubladen und noch viel anderes mehr. **Es empfiehlt sich bestens 498 Anton Fühderich, Handlung, Wännewyl.**

Heublumen-Steigerung
Donnerstag, den 13. Juni 1901, von 2 Uhr nachmittags an, läßt Frau Stadelmann die Heublumen von ungefähr 25 Zucharten, ab ihrem Heimwesen im Stadt, Gemeinde Dablingen, an Ort und Stelle losweise versteigern. Die Bedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen. **622**

Freiwillige Steigerung
Der Unterzeichnete wird Montag, den 17. Juni nächsthin, in der Wirtschaft in im Sahly folgende Liegenschaften öffentlich versteigern lassen:
1. Das Heimwesen im Nied.
2. Die sog. Kälmatte in Pfaffeney.
3. Die Freismatte in Pfaffeney.
4. Ein Stück Waldung im Schwand.
5. Ein Stück Waldung in Mengisberg.
6. Die Bergweide „Unterhöbeli“.
7. Die Bergweide „Bregli“.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden. Beginn der Steigerung nachmittags 1 Uhr.
Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Eigentümer **F. J. Blüden, im Nied, bei Pfaffeney. 610**

Zu verkaufen oder zu verpachten
ein Heimwesen, gelegen in der Gemeinde Dablingen, des Flächeninhaltes von 48 Zucharten, wovon 3 1/4 Zucharten Waldung. Auskunft erteilt **J. Jungo, Notar, in Freiburg. 695**

Grosser Erfolg

Die **Cycles Columbia, Wanderer** und **F. N. von Herstal** (Belgien), sind die einzigen, welche an der Weltausstellung in Paris 1900 den **Großen Preis** erhalten haben. **421**
Einziger Vertreter für diese Marken, sowie für **Cleveland, Brennabor** und **Meteor**
Gottl. Study, Freiburg.
Fabrikation und Verkauf von **Automobilen.**

Wegen Abtretung des Heimwesens
sofort zu verkaufen
2 Pferde, 1 achtfähr. Grauschimmel, eine 4 Jahre alte Stulle „Rappe“, sehr guter Käufer, beide gut im Zug und sehr vertraut. 2 große neue Wagen, Eisenachsen, 1 Bräudenwagen und 1 Leiterwagen, 1 neuer Kartoffelzug, sowie eine eiserne Miesen-Egge, 1 Nähmaschine. Sämtliches Körbe auch an Viehwaren umgetauscht werden. **629**
Sich zu wenden bei **Samuel Gurtner, Preis bei Noreaz (St. Freiburg).**

Zu vermieten ein Heimwesen
des Inhaltes von 72 Zucharten. Sehr schöner Baumgarten. Antritt per 22. Februar 1902. Günstige Zahlungsbedingungen. **637**
Zur Besichtigung den Heimwesens wende man sich an **M. Froehang, in Montagny-la-Ville, près Payerne.**

Zu verkaufen
das Heimwesen von ca. 10 Zucharten Land und Wald. Das Land ist mit vielen jungen Bäumen besetzt. Günstiges Wasser und gutes Haus. Viehbesatz 5-6 Kühe. Kaufpreis nur **Fr. 13,000.** Näheres beim Eigentümer: **Gottfried Haueter, Hohenweid, Seitenried. 626**

Zu verkaufen, unter günstigen Bedingungen, eine Fahrhalterei
bestehend aus 4 Pferden, Wagen und Zubehör, sowie 4 guten Reit- und Wagenpferden. **361**
J. Savoy, Fuhrhalter, Freiburg

Bekanntmachung
Der Unterzeichnete wird am nächsten Montag, den 10. Juni, vor seinem Magazin folgende Gegenstände zum Verkauf ausstellen:
5 vollständige Betten, mehrere Tische, Stühle, Kanape, Bettgewand und Küchengeräte. **640**
Alph. Meby,
Kurzer Weg, gegenüber dem goldenen Löwen.

Grosse Bettwaaren- und Mœbelhandlung

Wwe. Ant. Comte, Freiburg

1 Kaufannegasse 1

Komplete Aussteuer

Das Haus übernimmt die Lieferung aller Möbel unter den Konkurrenzpreisen.

Eisenbett mit Federmetallmatratze und Matratze, zu 35 Fr.

Eisenbett, Federmatratze, Matratze und Kissen, 0,80 breit, 40—50 Fr.

Eisenbett, Federmatratze und Matratze, Kissen, 1,10 breit, 55—60 Fr.

„Renaissance“ Betten, Federmatratze und Matratze, Kissen, 58, 65 bis 75 Fr. — Bett „Ludwig XV.“, Federmatratze und Matratze, Kissen, 61, 75—80 Fr. — „Ludwig XV.“ in Errol, insektenfreies Holz, Fr. 65 — und darunter — „Renaissance“-Bett „Ludwig XV.“, geschlitzte Betten in Nußbaumholz, polierte, lackierte oder eingelegte, Luxusbetten. Zimmereinrichtungen in jedem Genre, Spiegelschränke, Waschtische.

Pitschpin-Betten und Zimmer in jedem Genre. Eigenes Fabrikat.

Affortierte Salons und Zimmer, Ludwig XV. Dekorationen, Leinwände, baumwollene von 2 Fr. an, rohe und geblickte mit und ohne Fests, Baumwollene Bettdecken von 4 Fr. an, halbwoollene von 7.50 und wollene von 11 Fr. an.

Oberbett von 8, 10, 12, 15, 18, 21 bis 50 Fr.

Unterkopfkissen, von 5—15 Fr. — Kopfkissen, von 2.50 bis 20 Fr.

Gesteppte Bettdecken in allen Größen und Arten.

Weisse und farbige Bettüberwürfe, Jaquard-Bettüberwürfe.

Bettvorlagen, Tapestrie, Sammet-Roquette, Plüsch und Smyrna-Teppiche.

Federn und Flaum, 1 20, 1 50, 1 80, 2, 2 50, 3, 3 50, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Fr.

Hopfhaar, 1, 1 25, 1 50, 1 75, 2, 2 50, 3, 3 50—4 Fr.

Nachtische, einfache Waschtische, Waschlommoden in allen Stilen, Kommoden von 30 Fr. an, in Errol von 40 Fr. an.

Kommoden aus Nußbaumholz, poliert mit oder ohne Marmorplatte.

Sekretär-Kommoden, 55, 65, 75, bis 90 Fr.

Sekretär, hoch (Bonheur du jour) tannen, lackiert in Nußbaumholz, poliert.

Doppelte Kästen, von 50 Fr. an, Kirschbaum, Pitschpin- und Nußbaumholz.

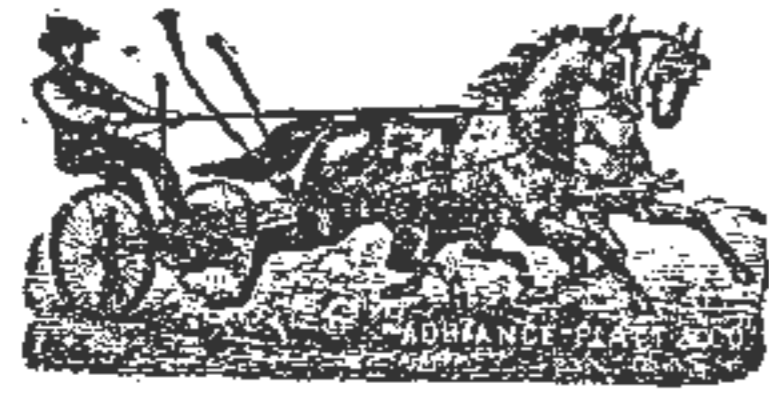
Esszimmer, edige, runde und ovale Tische, von 7 Fr. an.

Glasschränke, Tische und Stühle in altem Eichenholz vorrätig, Hirsch Kanapper, von 48 Fr. an.

Wiener-Sessel, von 5 Fr. an, Stühle mit Kreuzarm, unzerbrechlich, eigene Spezialität, von 5.50, 6, 6.50, 8 Fr.

Kataloge zu Diensten. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Karl Meyer, Notar für den Sensebezirk hat sein Bureau in Düdingen eröffnet. Sparkasse: erster Stock.



Mähmaschinen „Adriance Butene“, ein- und zweispännig, für Pferde- und Rindviehbetrieb, stark gebaute Konstruktion aus unverwundlichem Material, unübertroffen sauberer, tiefer Schnitt, bei nachweisbar geringster Zugkraft. Einfachste Handhabung. Weite Spur der Fahräder und deshalb auch geeignetste Maschine für hügeliges Terrain.

Weltausstellung Paris 1900, „Grand Prix“.
 Höchste Auszeichnung. Bester Beweis für die Dauerhaftigkeit sind eine Menge, seit 25 Jahren im Betrieb stehende Maschinen. Neuwender, System Osborne, leistungsfähigster, solidester Wender mit neuen, vollkommensten Schmierreichtungen. Amerikanische Heuaufrichter, sehr praktisch und bewährt. Trockenes Laufbahnenholz und gelbte Montreure zur Verfüng. Echte Engelerrechen, Schleifapparate und Schleifsteine, Hagelkanonen neuester patentiertes System, Wiesen- und Ackerwalzen, kombinierbare Hack- und Häufelpflüge, Saugpumpen etc. etc., Schmieröl, Extra Qualität für obige Maschinen, empfiehlt mit Garantie: U. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal

Öeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Seesebezirks wird am Montag, den 10. Juni nächsthin, nachmittags von 1 Uhr an, in der Mithras- und Siebistorf, die Geublane, bei der ersten Versteigerung nicht verkauften Lose des Primwens des Konkursiten Johann Auberfel, Niggis, in Siebistorf, losweise öffentlich versteigern lassen.

Murten, den 4. Juni 1901. 65/689
 Der Konkursbeamte: H. Boudertweid.

Heimwesen zu verkaufen

Wegen Wegzug offerieren die Gebrüder Mailard ihr Heimwesen, das sie in Berg von Lutz, bei Villaz-St. Peter besitzen, zum Verkauf. Das Heimwesen umfasst 36 Jucharten Wies- und Ackerland, an einem Stück, Land erster Qualität, schöner Obstgarten mit vielen Obstbäumen; Wohnhaus, Scheune, Stall, Schweinestall; das Gebäude ist beinahe neu; unverfügbares Wasser. Zutritt auf 1. November 1901 oder 22. Februar 1902.

Zur Besichtigung des Heimwesens und für Unterhandlungen, wende man sich an die Gebrüder Mailard an genanntem Orte. 697

Sieben wieder eingetroffen:
 *) Suppen-Würze bei Jak. Zumwald, Bouillon Kapseln **MAGGI** épicerie, Suppen-Rollen Düdingen.

*) Nicht zu verwechseln mit minderwertigen ausländischen Suppenrollen, die ausserlich täuschend ähnlich verpackt sind, sich auch als schweiz. Fabrikate ausgeben, jedoch nicht die Schutzmarke (Kreuz-Stern) tragen.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Ärzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 15 Jahren als das Beste, billigste und unschädlichste

Blutreinigungsmittel

und Abführmittel

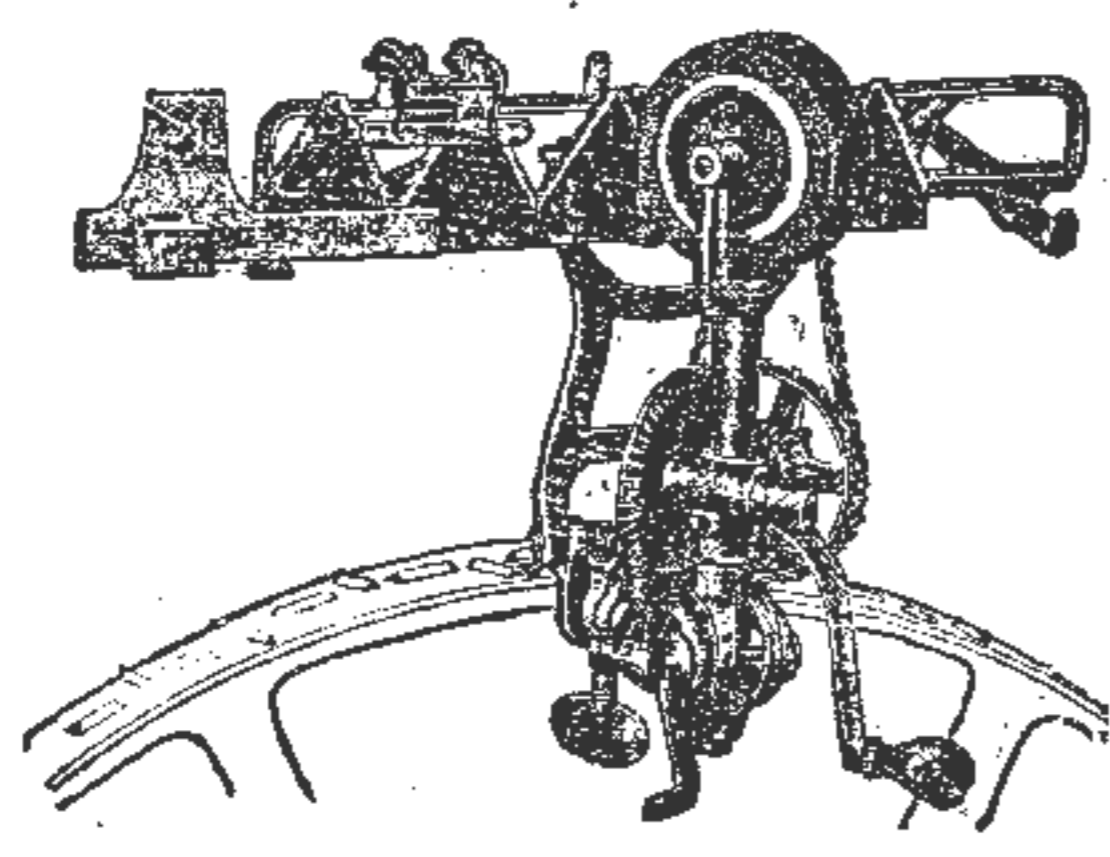
Besteht und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1. 25 in den Apotheken und muss das Etikett der echten Apotheke Richard Brandt's Schweizerpflanz ein weißes Kreuz, mit obensehender Abbildung, in rotem Felde tragen. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung. 635

Gesucht
 zu sofortigem Eintritt ein starker Kaserlehrling oder angehender Hüttenknecht in eine gut bezahlte Stelle, Gelegenheit die französische Sprache gründlich zu erlernen. Zu vernehmen bei Peter Sauterelle in Rohr, bei Tafers, oder Rüsteng, Jof. Fromager à Benwenge, p. Willerseselle, Hiesadone, France.

Verkauf von altem Brückenholz
 Mittwoch, 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, werden beim Eingang der großen Hängbrücke eine Anzahl Lose alten Brückenholzes, Querbölger, wie Bretter, öffentlich versteigert werden.
 Der Staatseinnahmer des Saanebezirks.

U. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal

Vertreter: Herren Gebrüder Weber, in Düdingen



Mähmaschine Helvetia

von der Maschinenfabrik Rebi in Burgdorf

Meine Maschinen, 1- und 2-pferdige, haben bei den Proben in Burgdorf, Corcelles und Cernier den ersten Preis erhalten, was die beste Empfehlung ist.
 Neuer Apparat zum Schleifen der Mähmaschinen-Messer. Das Messer ist beweglich, es kann jede einzelne Schneide geschliffen werden, ohne das Messer aus dem Apparat zu nehmen.

Neuwender und Pferderechen

Alle meine Maschinen sind zu Fabrikpreisen bei meinen Vertretern zu haben.
Schmid, Baur & Cie., Freiburg
 Messerhlingen für „Deering Ideal“ und „Bradford“